Die Milchsäure in der täglichen Praxis

SANUVIS als wichtiges Therapeutikum zur Zellregeneration

von Dr. med. Konrad Werthmann

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 47/1999, Seite 12 - 14

Das seit vielen Jahren zur bewährten Therapie oral oder parenteral verabreichte SANUM-Arzneimittel SANUVIS flüssig hat als Grundlage bekanntlich Acidum L(+)-lacticum im Potenzakkord D4/D6/D12/D30/D200. Mit der atmungsaktivierenden Wirkung dieses Mittels ist eine Zellregeneration zu erreichen, bei der sich nach den Forschungen von Dr. P.G. Seeger die Zellatmung in den Mitochondrien um bis zu 350 Prozent steigern kann. Der Bedeutung dieses SANUM-Arzneimittels angemessen, hat die Firma SANUM-Kehlbeck SANUVIS nunmehr auch in Tablettenform herausgebracht. Diese neue Verabreichungsform steht den Behandlern ab sofort zur Verfügung. Auch die SANUVIS-Tabletten enthalten wie die Tropfen den Potenzakkord D4/D6/D12/D30/D200, bieten dazu aber den Vorteil, keinen Alkohol zu enthalten.

Die folgenden Ausführungen befassen sich mit dem vorrangigen Einsatz der SANUVIS-Präparate - einschließlich der neuen Tablettenform - zur erfolgreichen Behandlung von verschiedenen Erkrankungen. Einleitend finden sich einige grundsätzliche physiologische Betrachtungen mit der Milchsäure in unserem Organismus, die vor allem auch in das bedeutende Säure-Basen-Geschehen eingreift. Für eine Komplettttherapie, die andere SANUM-Arzneimittel ebenfalls einschließen kann, gilt SANUVIS immer als eine wichtige Komponente.

Dem Schmerz wird in der Medizin ein breites Spektrum von Arbeiten gewidmet. Der Schmerz wird als Folge einer Reizung spezieller Nozizeptoren beschrieben. Die Nozizeptoren befinden sich in allen Organen. Etwa die Hälfte aller Hautnervenfasern dienen nur der Schmerzleitung. Die Nozizeptoren können thermisch (Freisetzung von Stoffen durch Untergang von Zellgewebe), mechanisch (Polaritätsveränderungen durch Veränderungen an der Zelloberfläche) oder chemisch (durch Bildung von Bradykinin, Serotonin, Prostaglandin E_2) aktiviert werden.

Diese Einteilung berücksichtigt nicht Stoffwechselveränderungen durch anaerobe Energiegewinnung. Diese ist häufiger als man meint und bei allen Schmerzattacken das tragende Element. Das gemeinsame Agens aller Ursachen des Schmerzes ist die Sauerstoffnot in der Zelle. Das gilt auch für Altersveränderungen und die damit verbundene erhöhte Anfälligkeit. In den allermeisten Fällen handelt es sich dabei um eine zu starke Bildung von Milchsäure:

Die Sauerstoffnot der Zelle findet sich bei

- traumatischer Schädigung;
- Überbeanspruchung der quergestreiften Muskulatur (Muskelkater);
- Infarkt, embolischen Geschehen;
- Gärung der Zelle;
- Karzinomzellen;
- Übersäuerung;
- Dysbiose, Darmproblemen;
- Alterserscheinungen;
- Problemen im Bereich der Zähne.

Demnach ist die Milchsäure als Produkt der Energiegewinnung in der Zelle das zentrale Agens in der Zelle. Bei Gärung der Zelle bzw. ketoazidotischem Metabolismus wird zu viel Milchsäure in pathogener Form gebildet. Die physiologische Form der Milchsäure ist die L(+)Milchsäure. Sie ist links konfiguriert (L) und dabei rechtsdrehend (+), die pathologische Form ist die D(-)Milchsäure, sie ist rechts konfiguriert (D) und linksdrehend (-). Die rechtsdrehende Form entsteht physiologischerweise als Produkt der Glykolyse im arbeitenden Muskel („Fleischmilchsäure“). Die linksdrehende Form entsteht pathologischerweise beim anaeroben Abbau von Kohlenhydraten zu Hydroxypropionsäure. Die unter anaeroben Bedingungen erfolgende Milchsäuregärung verläuft nach folgender summarischer Gleichung: $C_6H_{12}0_6 \rightarrow 2CH_3\text{-}CH(OH)\text{-}COOH$ (Glukose und Milchsäure).

Alle Prozesse dienen nur dem Energiegewinn. Sobald ein plötzlich höherer Energieverbrauch (z.B. beim Sport), eine verminderte Sauerstoffversorgung oder ein erhöhter Glukagonspiegel entsteht, tritt die Glykolyse in Wirkung. Die Glykolyse bedeutet Abbau der Glukose bis zum Laktat. Das Laktat kann die Zelle verlassen und wird über die Blutbahn in die Leber transportiert, wo es entweder zu CO_2 und H_2O abgebaut wird oder bei Energieüberschuß wieder zu Glukose und weiter zu Glykogen aufgebaut wird (Glukoneogenese). Die linksdrehende Milchsäure verursacht Reaktionen im Blut- und Lymphgefäßsystem mit Verlangsamung des Abtransportes sowie eine Zerstörung der Intima. Der nötige Sauerstofftransport der Erythrozyten ist insuffizient. Die Glykolyse ist insuffizient,

und neben der speicherungsfähigen rechtsdrehenden (L+)Milchsäure wird vermehrt die pathologische Form gebildet. Der Muskelkater als physiologisches Zeichen der Überanstrengung basiert ebenfalls darauf. *Prahm* postuliert überhaupt das Milchsäurephänomen als das Zeichen einer Übersäuerung, das selbst bei Zuviel an rechtsdrehender Milchsäure (L+) entsteht und als solches eine Mitursache bei akuter übermäßiger Anstrengung (Muskelkater) darstellt.

Zur medizinisch-praktischen Anwendung

Generell können die Beschwerden einer übermäßigen Bildung der pathologischen Milchsäure therapeutisch durch Zufuhr von rechtsdrehender Milchsäure (L+) stark beeinflußt werden. Das bestätigen die Erfolge mit der Anwendung von (L+)Milchsäure bei verschiedenen Krankheiten, ja selbst bei Migräne. Fazit: Man muß bei all den in der folgenden Tabelle angeführten Krankheiten homöopathische (L+)-Milchsäurepräparate verordnen, denn damit sinkt der Spiegel an pathologischer Milchsäure und steigt der Sauerstofftransport und die Sauerstoffutilisation der Zelle. Der Autor verwendet einen Potenzakkord der Milchsäure in Form des SANUM-Präparates SANUVIS. Dieses Therapeutikum in der neuerlichen Form als Tabletten ist auch für Kinder und Jugendliche gut geeignet, da die Tabletten keinen Alkohol enthalten. Die Salbenform wird als Adjuvans verwendet.

Der Potenzakkord mit den Tief- und Hochpotenzen hat viele Vorteile gegenüber homöopathischen Einzelpotenzen. Der Potenzakkord dient nicht nur der Substitution, sondern er beinhaltet in seinen mittleren und höheren Potenzen auch das Medikamentenbild der Milchsäure. Dieses Medikamentenbild wird generell beherrscht von starker Müdigkeit bis hin zu Muskelkrämpfen bei anhaltender Muskeltätigkeit, von verlängertem Kopfweh in der Frontalregion zwischen den Augen mit Erbrechen und Besserung beim Stuhlgang sowie Schlafstörungen, körperlicher Schwäche und epigastrischem Druckgefühl. Dieses Beschwerdenbild ist es wert zu studieren, da gerade diese Symptome die Verordnung von SANUVIS fordern.

SANUVIS + **ALKALA N** (Erwachsene: zweimal täglich 1 Meßlöffel) + Diät nach Werthmann	
Verdauungstrakt	Mucosaatrophie, Dysbiose ≫ Allergie, Darmkrankheit, Leberstörung, Pankreasinsuffizienz, gesunde/kranke Menschen ab 50. Lebensjahr (Atrophie)
Karzinom	Patienten jeder Art: immer + MUCOKEHL
Zahnpatienten	Zahngranulome, Wurzelfüllungen: immer + MUCOKEHL
Hautpatienten	Neurodermitis, Psoriasis
Entsäuerung generell	
Sportverletzungen	Muskelkater, Distorsion, Prellung
Herz/Kreislauf	Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz, Infarkt generell, Angina pectoris: immer + MUCOKEHL
Infektionen	Grippepatienten

Dosierung

SANUVIS-Tropfen: Große Kinder zwei- bis dreimal täglich 20 Tropfen; Jugendliche zwei- bis dreimal täglich 40 Tropfen; Erwachsene zwei- bis dreimal täglich 60 Tropfen (= 1 Teelöffel voll).

SANUVIS-Tabletten: Kleinkinder und Säuglinge ein- bis zweimal täglich 1 Tablette; große Kinder zwei- bis dreimal täglich 1 Tablette; Jugendliche zwei- bis dreimal täglich 2 Tabletten; Erwachsene zwei- bis dreimal täglich 3 Tabletten.

SANUVIS-Ampullen: Ein- bis dreimal wöchentlich 2 ml i.m. injizieren.

Zur Verbesserung und Komplettierung der Therapie

Die rechtsdrehende Milchsäure wird für viele Erkrankungen als das Heilmittel schlechthin angesehen. Dies kann man ohne weiteres unterschreiben, doch müssen auch die Verursacher von einem Zuviel an linksdrehender Milchsäure beachtet und weitestgehend ausgeschaltet werden. Andernfalls können die therapeutischen Gaben die Heilung nicht verbessern.

Vor Verschreibung des Milchsäurepräparates SANUVIS soll man sich überlegen, wie die Lebensweise des Patienten vor dem auslösenden Ereignis war. Sehr viele Menschen weisen eine Gewebematrix mit starker Ansäuerung auf, deren Reagibilität durch den chronischen Wassermangel deutlich eingeschränkt ist. Dabei ist immer die Mucosa enteralis mit einer Atrophie beteiligt. Diese wird durch den übermäßigen Genuß von Produkten aus Milch und Ei hervorgerufen. Eine zusätzliche alkalisierende Nahrung bzw. eine hypoallergene Kost (Diät nach Werthmann) oder die Verschreibung des Basen-

pulvers ALKALA N sind nützlich. Das ist bei allen Allergikern, bei allen Darmkranken und in spezieller Beachtung bei allen älteren Patienten von Wichtigkeit. Die Erfahrung lehrt, daß mit der Verschreibung von SANUVIS in Kombination mit ALKALA N sowohl die Kupierung der Beschwerden, die durch zu viel pathologische Milchsäure verursacht wird, als auch die Kupierung aller chronischen Krankheiten schneller erreicht werden kann. Die Entsäuerung bei Dysbiosen erfolgt durch eine gleichzeitige Sanierung der Mucosa enteralis. Das gilt natürlich auch und vor allem bei Karzinompatienten.

Der Krebspatient und der Zahnpatient

Karzinompatienten leiden an einer komplexen Krankheit. Neben ihrem Basisleiden, der atrophischen Mucosa enteralis, sind gerade sie von pathologischer Milchsäure überflutet. Solche Patienten benötigen in jeder Phase der Krebsbekämpfung, auch nach einer Operation, Bestrahlung oder Chemotherapie, hohe Dosen von SANUVIS in Kombination mit ALKALA N und MUCOKEHL D5.

Die Patienten mit einem Granulom und/oder einer Wurzelbehandlung weisen dieselbe Komplexität des Leidens auf wie beim Karzinom. Das Granuloma dentis, egal ob schmerzhaft oder nicht, ist der Sitz des Bakteriums *Leptotrichia buccalis*, nach Enderlein die Kulminante des *Mucor racemosus*. Er produziert die pathologische Milchsäure. Deshalb wird vom Autor in beiden Fällen die Kombination mit MUCOKEHL D5 Tabletten verordnet. Es hat sich immer wieder als günstig herausgestellt, wenn diese Kombination eine Woche vor und sechs Wochen nach der Extraktion genommen wird. In allen Fällen zeigt sich bereits nach sechs Monaten eine fast totale Ossifikation der Extraktionsnarbe.

Sportverletzungen

Muskelkater, Distorsionen, Prellungen und Blutergüsse als Folgen von vermehrter Gymnastik oder sportlichen Traumen lassen sich sehr gut mit SANUVIS-Ampullen kurieren. Man spritzt 2 ml an zwei aufeinander folgenden Tagen intramuskulär bzw. in die betroffenen Muskelgruppen. Auch der Tennisarm verliert innerhalb von Stunden seine Schmerzhaftigkeit. Zusätzlich läßt man SANUVIS D1-Salbe einreiben.

Psoriasis und Neurodermitis

Auch bei Hautkrankheiten leiden die Zellen unter Sauerstoffnot bzw. Übersäuerung infolge Milchsäurebildung. Zudem trinken die Kinder zu viel Kuhmilch und die Erwachsenen essen ein Zuviel an Produkten aus Milch und Ei. Für eine rasche Besserung ist es notwendig, eine Diät nach Werthmann strikt und längerfristig zu befolgen und neben mikrobiologischen Medikamenten SANUVIS-Tropfen bzw. -Tabletten zu verordnen. Bei Psoriasis wird man die befallenen Stellen mit der SANUVIS-Salbe einreiben und die oben übliche Dosierung der Tropfen oder Tabletten verordnen.

Herz- und Kreislaufkrankheiten

Eigentlich müßte es sich bereits herumgesprochen haben, wie die rechtsdrehende Milchsäure bei Infarkt- und Herzpatienten den Heilungsverlauf beschleunigt. Die Patienten mit Angina pectoris nehmen regelmäßig SANUVIS zu ihrer üblichen Therapie. Zwei bis drei Wochen nach dem Therapiebeginn mit SANUVIS werden die Beschwerden der Sauerstoffnot (Atemnot bei kleinster Anstrengung, Herzschmerzen) deutlich weniger und die Intervalle länger. Das gilt natürlich auch für Patienten nach einem Infarkt des Herzens oder der Lunge. Diese Gruppe von Patienten bekommt bereits bei kleinster Anstrengung das volle Ausmaß der eingeschränkten Leistung der Muskelzellen zu spüren. Solchen Patienten darf man ohne weiteres SANUVIS verordnen.

Infekte und Grippe

Es lassen sich natürlich noch weitere Gruppen aufzählen, wie etwa sämtliche Infektionskrankheiten und Grippeinfekte. Diese Gruppe benötigt gerade zu Beginn der Erkrankung (größter Streß für die Abwehr) am meisten eine Kost ohne wesentlichen Eiweißanteil und konsekutiv die rechtsdrehende Milchsäure. Dies ist aber meistens die Gruppe, bei der am wenigsten an das Präparat SANUVIS gedacht wird. Das gilt nicht nur für die Erwachsenen, sondern auch für die Kleinen.

Die Anwendung des physiologischen Milchsäurepräparates SANUVIS in einer Allgemeinpraxis, aber auch in der Kinderpraxis, ist nach Meinung des Autors unbedingt notwendig. Dadurch werden isopathische und homöopathische Verordnungen bei banalen Erkrankungen um einiges wirksamer. Selbst ernste Krankheiten lassen sich in ihrem Verlauf und in ihren Beschwerden sehr günstig beeinflussen. Besonders soll darauf hingewiesen werden, daß viele Rezidive von Erkrankungen des Atemtraktes durch eine Langzeittherapie mit SANUVIS verhindert werden können.